



KEINE SPESEN, KEINE KOSTEN

In Österreich sind die bei Privatanlegern beliebten Bundesschätze zurück

Von Andreas Mihm

23.04.2024, 11:32 Lesezeit: 3 Min.



Sparkonto beim Staat: Der Zins für die neuen Wiener Bundesschätze ist konkurrenzfähig, die Anlage ist sicher, kostenfrei und auf Wunsch auch gerne „grün“.



Österreicher können ab sofort wieder Geld beim Staat anlegen. Voraussetzung für die Eröffnung des Digitalkontos ist neben ein bisschen Kleingeld lediglich das Vorhandensein des in Österreich bereits weit verbreiteten digitalen Ausweises. Die gut vier Jahre nach ihrer Abschaffung wieder neu aufgelegten Bundesschätze können frei von Spesen und Kontoführungsgebühren bei der österreichischen Bundesfinanzagentur online erworben werden. Allenfalls die in Österreich geltende Kapitalertragsteuer von 27,5 Prozent wird am Ende der Laufzeit fällig, wie auch bei allen anderen Anlagen.

„Die Kontoanlage ist im Handumdrehen erledigt und entspricht den höchsten Sicherheitsstandards“, sagt Finanzminister Magnus Brunner. Der ist laut Eigenauskunft selbst „Bundesschatz-Kunde der ersten Stunde“ und wirbt für eine „hochsichere Anlagealternative zu Bankprodukten mit fairen Zinsen für alle“. Da das Geld direkt beim Bund veranlagt werde, sei auch für Investments von mehr als 100.000 Euro keine Einlagensicherung nötig. Bis zu der Grenze sind in der EU Bankeinlagen gegen Insolvenz abgesichert.

„Die Zinsen sind fair und kompetitiv“

Die Offerte richtet sich ausschließlich an Privatkunden. Mindestanlagebetrag sind 100 Euro, nach oben gibt es keine Grenze. Angeboten werden 5 Laufzeiten: 1 Monat, 6 Monate, 12 Monate, 4 Jahre sowie 10 Jahre. Ein Kursrisiko besteht nicht, die Papiere werden auch nicht am Markt gehandelt. Eine vorzeitige Rückgabe sei dennoch möglich. Dafür werde ein Abschlag in Höhe von 0,05 Prozent pro Monat der noch offenen Laufzeit vom Zinssatz der ursprünglich gewählten Laufzeit abgezogen.

Die Höhe der vom Staat gezahlten Zinsen richtet sich nach der Laufzeit und werde täglich neu festgesetzt. Zum Start betrugen sie 3,50 Prozent für 1 Monat, 3,25 Prozent für 6 Monate, 3,0 Prozent für 1 Jahr, 2,75 Prozent für 4 Jahre und 2,5 Prozent für 10 Jahre Laufzeit. Markus Stix, Sprecher der Geschäftsführung der Bundesfinanzierungsagentur, nennt die Zinsen fair und kompetitiv. Laut Notenbank verzinsen Österreichs Banken Spareinlagen derzeit bei 12-monatiger Bindung mit im Schnitt 2,5 Prozent, maximal bieten sie 3,4 Prozent. An der Börse rentieren 10-jährige Anleihen des Bundes aktuell knapp unter 3 Prozent.

Den Bundesschatz gibt es auch in „grün“

Für Anleger, die auch ihre Geldgeschäfte möglichst „grün“ halten, hat Brunner noch eine „Weltneuheit“ etwas in petto. Die neue Anlageform sei „das weltweit erste und bisher einzige staatliche grüne Privatanlegerprodukt in Euro“. Denn die Papiere mit einer Laufzeit von 6 Monaten und 4 Jahren sind „ausdrücklich „grüne

Bundesschätze“. Konkret bedeutet das, dass die Anlegergelder zweckgebunden seien und ausschließlich der Finanzierung „grüner“ Ausgaben dienten, wie etwa dem Ausbau der Schieneninfrastruktur oder zur Unterstützung der Energiewende. Österreich sei der erste Staat, der ein grünes Privatanleger-Produkt weltweit in Euro am Finanzmarkt anbiete und es Anlegern ermögliche, kurzfristig und ohne Spesen grün zu veranlagen „und mit direkt und sicher an der grünen Transformation mitzuwirken“.

Österreich hatte die 2002 begonnene Ausgabe von Bundesschätzen Ende 2019 in der Niedrigzinsphase eingestellt, „im Sinne der Steuerzahler“, da es wirtschaftlich keinen Sinn machte. Deutschland hatte die Ausgabe von Bundesschatzbriefen bereits Ende 2012 beendet.

MEHR ZUM THEMA

 KRISE AM IMMOBILIENMARKT

So hilft Österreich seinen Häuslebauern

ÖSTERREICH

Banken streichen Mahngebühren bei variablen Krediten

WIENER BÖRSE

Im Sog der Kriegswirren in der Ukraine

 Weitere anzeigen

Ohne Kritik kommt auch die Neuauflage des Schatzbriefes in Österreich nicht aus. Oppositionspolitiker merkten an, gerade älteren Kunden werde die Kontoeröffnung erschwert, weil die Authentifizierung nur über den digitalen Ausweis möglich sei. Den nutzen laut Regierung derzeit knapp 2,8 Millionen der 9 Millionen in Österreich registrierten Menschen.

.

Quelle: F.A.Z. [Artikelrechte erwerben](#)



Frankfurter Allgemeine

© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2001 - 2024
Alle Rechte vorbehalten.